

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 65 (1987)
Heft: 2

Rubrik: Unsere Leserumfrage : architektonische Barrieren für Senioren

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Architektonische Barrieren für Senioren

Die meisten unserer knapp zwanzig Umfrageteilnehmer/innen beanstandeten die strassenbaulichen Barrieren: das Kopfsteinpflaster, die glitschige Farbe der Zebrastreifen und rutschige Strassenbeläge. «Genügend Splitt» auf den Gehwegen gehört zu den grossen Wünschen. Manche Barriere wäre leicht und relativ kostengünstig zu beseitigen: mit guten Treppengeländern, weisser Markierung der Trottoirränder.

Die Klage «unzugänglicher» WC's hören wir oft während der Ausflugs-Jahreszeiten! es

Schlecht beleuchtete Treppenaufgänge und Korridore

Für mich gehören schlecht beleuchtete Treppenhäuser, winklige Korridore und schlecht platzierte Lichtschalter zu den architektonischen Barrieren.

Frau A. W. in R.

Glitschige Strassenbeläge

Ein wichtiger Teil der Bauplanung ist die Wahl geeigneter Baumaterialien, leider lassen sich dabei ästhetische und praktische Vorstellungen nicht immer verbinden. So sind die glattgeschliffenen Stein- oder Marmorplatten, z. B. auf den Trottoirs der Zürcher Bahnhofstrasse, bei Schnee und Nässe gefährlich; sie werden glitschig und führen zu Unfällen. Es wird auch zu wenig für die Rollstuhlfahrer und Leute mit Einkaufswägelchen gedacht, so wurden an verschiedenen Verkehrsinseln Randsteinabsätze ohne Rampe erstellt, überhaupt gibt es viel zu wenig befahrbare Rampen bei Strassenübergängen.

Herr M. G. in D.

Lieber geteert als gepflastert

Nach einem Unfall trug ich einen steifen Knieverband. Der kürzeste Weg zum Bahnhof, ca. 200 m, führte über die neulich gepflasterte Hauptstrasse, dem Schrecken vieler alter Leute und Damen mit hohen Absätzen. Ich hatte diese Klagen ganz vergessen, und nun versetzte mir jeder Schritt einen schmerzhaften Schlag auf das verletzte Knie. Seither nehme ich, wie viele andere Leute, den Umweg über die geteerte Strasse in Kauf und meide die gepflasterte Hauptstrasse.

Ich bin überzeugt, dass die harte, ausgeebnete Pflasterung zu einer vorzeitigen, schmerzhaften Arthrose führt. Nun geht aber das Gerücht um, dass auch die Nebenstrasse auf gleiche Weise gepflastert werden soll. Wer verhindert das? Hilfe!

Frau M. N. in W.

Trottoir-Ränder weiss ausstreichen

Es wäre gut, wenn die Trottoir-Ränder weiss angestrichen würden, das wäre vor allem für Sehbehinderte eine grosse Erleichterung.

Auch die gepflasterten, unebenen Strassen haben Tücken, man muss immer genau auf den Boden schauen.

Frau K. W. in W.

Mit Splitt nicht sparen

Im Winter fand ich den Splitt sehr hilfreich. Ich ziehe meine Spikes über die Schuhe, damit ich sicher gehe. Aber es wäre wichtig, dass regelmässig gesplittet wird und auch genügend, besonders die Vorplätze bei den Geschäften und öffentlichen Gebäuden, damit würden viele Unfälle vermieden.

Frau G. S. in N.

Die Pflasterung dem heutigen Schuhwerk anpassen

Bei Strassensanierungen ist es üblich, die alte Pflasterung (Kopfsteinpflaster) zu ersetzen. Ich bin der Meinung, man sollte die Pflasterung dem heutigen Schuhwerk anpassen. In meiner Jugend wurden im Winter Nagelschuhe getragen. Dadurch gab es wenig oder keine Unfälle. Heute finde ich es, vor allem bei Eis- und Schneeglätte, auf den «Bsetzi» sehr gefährlich zu gehen. Ich persönlich weiche wenn möglich auf die Strasse aus, doch das ist keine Lösung.

Herr P. M. in B.

Ein Handlauf wäre wünschenswert

Unsere kleine Stadt steht auf einem Berg und unsere Strassen und Fusswege sind Treppen und steile Halden, «stotzige Böder» mit Katzenkopfpflaster, neuerdings auch Pflaster aus unbehauenen Steinen. Das ist für Fussgänger mühsam. Oft würde ein Handlauf gute Dienste leisten.

Frau H. G. in B.

Lieber Rampen als Absenkungen

In unserer Stadt wurden in den letzten Jahren die Trottoirs vor Garage- und Garteneinfahrten so umgestaltet, dass der Trottoirrand abgesenkt und die Fläche ansteigend gebaut wurden. Bei Schnee oder Eis fühlt man sich auf dieser Fläche äusserst unsicher und ist gezwungen, auf die Strasse auszuweichen, sofern dies wegen der Schneemaden nicht unmöglich ist. Es ist unverständlich, warum nicht die frühere Bauweise – eine kleine Rampe von der Strasse zum Trottoirrand – beibehalten wurde.

Auch die Schneeräumung widerspricht jedem gesunden Menschenverstand, bis auf einen Zentimeter wird aller Schnee weggeschafft, diese dünne Schneeschicht gefriert über Nacht zur Eisfläche. Würden die wenigen Zentimeter Schnee belassen, hätten die Fussgänger eine griffige Fläche zum Gehen. *Herr H. S. in A.*

Treppengeländer anbringen

Ich möchte vor allem auf die öffentlichen und privaten Gebäude hinweisen, die nur über Vortreppen erreichbar sind. Eine Freundin von mir ist kürzlich auf den Treppenstufen vor ihrem Mietshaus ausgeglitten und liegt seither mit einem Schenkelhalsbruch im Spital. Bei dieser Treppe ist nicht einmal ein Geländer angebracht. Also wenn schon Treppen, dann unbedingt auch ein Geländer. In modernen Häusern begegnet man öfter sehr schönen, kunstvollen Holzgeländern, die aber zum Halten absolut ungeeignet sind. Viele Architekten vergessen Senioren und Behinderte. *Frau O. S. in K.*

Glitschige Zebrastrifen

Die gelben Zebrastrifen sind schön und recht, aber oft gefährlich, weil sie bei Nässe glitschig sind und zu Stürzen führen können. Auch Töfflifahrer sind darauf schon ins Schleudern geraten. *Herr A. F. in Z.*

Die neuen «alten» Pflasterungen sind mühsam

Ich bin dankbar, dass einmal das Problem der gepflasterten Plätze und Strassen aufgegriffen wird. Die Umgestaltung auf «alt» – gut und schön – aber sie ist für ältere Leute mühsam. Auch flache Schuhe nützen nichts, man kippt auf den Steinen, und alte Beine und Knie schmerzen. Ich wünschte mir einen meterbreiten Streifen geteerten Weges oder wenigstens flache Steine. Darüber wären sicher auch junge Leute froh und auswärtige Stadtbesucher. *Frau E. E. in B.*

WC auf gleichem Boden wie die Gaststube

Seit vielen Jahren organisiere ich Carfahrten für Senioren, die uns über Land an einen hübschen Zvieri-Ort bringen. Da unsere Gäste immer älter und damit zunehmend behindert werden, ist es schwierig, geeignete Gaststätten zu finden. Wichtig wären Restaurants ohne Eingangsstufen und mit WC auf gleichem Boden wie die Gaststube oder wenigstens mit einem Lift erreichbar. Leider sind diese Gaststätten spärlich. Ich könnte mir vorstellen, dass Organisatoren von Altersausflügen ein Verzeichnis solcher Gaststätten sehr schätzen würden.

Frau S. Z. in O.

Bollensteine sind ein Hindernis

Die Fahrstrassen und Autobahnen sind so wunderbar eben, aber in unserem intakten Stadtkern will man die Gassen wieder mit den mittelalterlichen Bollensteinen pflastern, das ist nicht nur für Gehbehinderte mühsam, sondern auch für Frauen mit Kinderwagen und Kleinkindern.

Frau A. K. in L.

Mehr splitten!

Gottlob hat sich endlich durchgesetzt, dass Strassen und Trottoirs nicht mehr gesalzen werden. Aber nun wird überhaupt nichts mehr getan, auch nicht mehr recht gesplittet. Müssen sich alte Menschen noch Schlittschuhe anschaffen, damit sie sich auf die aalglatten Strassen wagen dürfen?

Herr K. R. in T.

Die Trottoirs werden oft vergessen

Nach einigen Autounfällen bei Glatteis liess unsere Gemeinde die Pflasterung der Hauptstrasse aufrauen, aber die Trottoirs sind auch gefährlich, und sie werden von den Räumungsequipen oft vergessen und sind dann heimtückisch.

Frau H. R. in K.

Pflasterungen sind Radarfallen für Fussgänger

Bei uns hat es auch Kopfsteinpflaster. Kürzlich bin ich darauf ausgerutscht und habe mir den Fuss verstaucht. Diese alten «neumodischen» Pflasterungen sind Radarfallen für die Fussgänger.

Frau M. K. in S.

Weitläufige Fussgängerzonen sind beschwerlich

Wegen meines Gelenkrheumatismus gehöre ich quasi zu den Senioren. Ich kann in kein Tram einsteigen und nicht mehr als 50 Meter gehen.

Ich habe Schwierigkeiten in der riesigen Fussgängerzone in der Stadtmitte, ich habe mich damit abfinden müssen, die Innenstadt nur selten zu besuchen. Es tut mir leid, auf grössere Buchhandlungen und Kleidergeschäfte verzichten zu müssen. Ein Trost, dass man «mit dem Katalog» einkaufen kann!

Frau G. P. in B.

Für etliche Städte gibt es «Stadtpläne für Behinderte», benützen Sie diese, sie ersparen manchen Umweg, manche Enttäuschung. Sie sind erhältlich bei:

Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Körperbehinderte (SAK), Feldeggstr. 71, 8008 Zürich, Tel. 01/251 05 31.

Auswertung: E. Schütt

besser hören Alles wieder besser verstehen!

- Wir sind ein alteingesessenes und renommiertes Fachgeschäft für Hörhilfen aller Art.
- Wir beraten Sie individuell und speziell für Ihr Hörproblem, unverbindlich und kostenlos

NEU

die neuesten
Im-Ohr-Geräte,
eingepasst
im eigenen Labor.



Hörservice AG

Zentrum für gutes Hören

8001 Zürich, Talstrasse 39

Telefon 01/221 05 57

8400 Winterthur, Marktgasse 41

Telefon 052/23 93 21

Vertragslieferant der IV, AHV, SUVA sowie Militärversicherungen

Fachgeschäft für Hinterohrgeräte, Hörbrillen sowie Alles-Im-Ohr-Geräten modernster Bauart und aus eigenem Labor.

Packen Sie Ihr Schuppen-Problem an der Wurzel.

Starke Schuppenbildung und Verfettung der Haare sowie Juckreiz werden schnell und spürbar bekämpft. Dank optimaler Wirkstoff-Zusammensetzung normalisiert Resdan Medizinal-Shampoo auch erhöhte Talgsekretion, fördert die Durchblutung der Kopfhaut und wirkt möglichen Infektionen entgegen. Wenn Ihnen das bewährte Resdan Medizinal-Shampoo nicht hilft, sollten Sie einen Hautarzt aufsuchen. Resdan Medizinal-Shampoo mit und ohne Alpenkräuterduft gibt es nur in Apotheken und Drogerien. Jetzt auch als Resdan alkalifreie Seife erhältlich.

**Resdan Medizinal-Shampoo.
Bringt Ihre Kopfhaut ins Reine.**

Vertrieb: Prof. Dr. med. Much AG, 8952 Schlieren/ZH



DMT

Unabhängig aufstehen!



Ist es nicht unangenehm, für das Aufstehen und Setzen auf andere angewiesen zu sein? Der neue Aufrichtsessel DECOSIT® - speziell für den Wohnbereich geschaffen - macht Schluss damit. Denn der DECOSIT® ist der Sessel mit dem grossen Unterschied.

Knopfdruck genügt. Der elektro-mechanisch gesteuerte DECOSIT®-Sessel hebt und stützt Sie, bis Sie sicher auf den Füßen stehen. Und er hilft Ihnen in gleicher Weise, sich wieder zu setzen. Er gibt Ihnen, was Sie sich schon immer gewünscht haben: Unabhängig zu sein!

Verlangen Sie noch heute mit dem Coupon Ihre persönliche Dokumentation.

☐ Ja. Senden Sie mir die Dokumentation über den neuen Aufrichtsessel DECOSIT®.

☐

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

DMT, medizinisch-technische Geräte und Hilfsmittel

Dr. Conrad R. Deucher, Jupiterstrasse 9/1771, 3015 Bern

Telefon Bern: 031/32 15 10

Zürich: 01/241 53 14